14

prager frühling

MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

Leseprobe

prager frühling online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf Droste, Antonio Negri, Karl Marx und vielen Anderen.

der iL organisieren den feministischen Gegenschlag.

Eine neue soziale Idee ...

dies- und jenseits der Erwerbsarbeit entwickeln Brigitte Aulenbacher, Dietmar Dath, Claudia Jobst, Christina Kaindl, Stephan Lessenich, Christiane Rösinger und Matthias Vernaldi.

ISSN 1866-5764, Nr. 14/Oktober 2012, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

„Gleichheit ist der beste Prüfstein zur Unterscheidung zwischen einem echten Sozialisten und einer nur treuherzig entrüsteten Seele, die Mitleid mit den Armen hat.“

(George Bernard Shaw,
Der Sozialismus und die Natur des Menschen)

Liebe Leserinnen und Leser,

„das Soziale“ ist wichtig, das wissen alle. Es darf auf keinen Fall vergessen werden, jedenfalls nicht ganz. So hat dann die CDU ihren Nobbi Blüm, die SPD besteht irgendwie auf den sozialen Ausgleich und selbst die FDP entdeckt mitunter den mitfühlenden Liberalismus. Bei der LINKEN geht’s in der Regel nochmals besonders „sözial“ zu, vor allem „nach dör Wahl“. Und das nicht ohne Grund: Ist sie doch regelmäßig „nach dör Wahl“ von der Exekutive ausgeschlossen, so dass es also nicht recht drauf ankommt. Und wenn doch – naja, das ist ein weites Feld.

Uns geht es aber in dieser Ausgabe genau darum, um „das Soziale“. Nicht allerdings als notwendiger Abklatsch der „eigentlichen“ Politik, also der, die die herrschende gesellschaftliche Strömung gerade als Zweck für sich erkannt hat: die Stärkung der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit, des Technologietransfers, der inneren Sicherheit, der Effektivierung der Abschottung, der gelegentlichen Kriegsführung gegen andere Staaten. Uns geht es um die „neue soziale Idee“. Die Funktion des Sozialstaats als Korrektiv „eigentlicher“ Politik, einträchtig betont von Christen-Nobbi bis Sozialisten-Gysi, ist daher ausdrücklich nicht Gegenstand dieser Ausgabe. Sondern uns geht es um den Sozialstaat als Zweck. Stefan Lessenich zeichnet dessen Ambivalenz und macht Vorschläge für eine Emanzipation des Sozialen vom bisher „Eigentlichen“ der Politik. Dietmar Dath ergänzt, weshalb es kaum lohnt, Sandra Bullock nicht nur von Jesse G. James, sondern auch von ihren 20 Millionen jährlichen Einnahmen zu befreien. Die Produktivitätskriterien der Besitzenden niemals zu akzeptieren, rät er vielmehr den Besitzlosen. Voilà, die Redaktion macht dazu sechs Vorschläge: Ökobonus, EU-Sozialklausel, Staatsbürgerschaft nach Geburtsort, Arbeitszeitverkürzung und Einkommenskorridor sowie ein Urheberrecht, das in fünf Jahren abschmilzt. Ob das für eine „neue soziale Idee“ der LINKEN reicht?

Shitstormt uns dazu: Brauchen wir eigentlich noch Unterhalt? Wir haben wieder gretchengefragt und selbst sind wir uns darin nicht einig. Also schreibt, doodelt, twittert, leaked und facebookt uns Eure Meinung! Denn in Zeiten, in denen, wie Kolumnist Schaarschmidt schreibt, bis auf die CDU alle Parteien irgendwie Piraten sind, sind ja jedwede Modi menschlicher Bedürfnisse partizipativ. Doch wir wollen es wirklich wissen.

Wollt ihr es wiederum wissen, testet Euch: „Wie sözial bist Du?“ Und keine Angst: Wenn Du „gar nüscht sözial“ bist, dagegen die Christen-Nobbi-Imitation aus Deinem Freundeskreis „irgendwie“ oder gar „sehr sözial“ ist, hast Du eigentlich auch nichts falsch gemacht. Denn eine Gesellschaft, in der Sandra Bullock einmal jährlich eine Million zum Zweck der Befreiung ihres schlechten Gewissens an diverse Erdbeben- und Tsunami-Opfer in den kapitalistischen Hinterhöfen spendet, darf am Ende nicht gewinnen. Wir bleiben dran.

Eure Redaktion

inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Neue soziale Idee

04 Gretchenfrage
Wie hältst du's mit dem Unterhalt?

06 **Dietmar Dath:** Für die, denen die Welt nicht gehört
Zehn fortschrittliche Forderungen an die Besitzlosen

10 Schwärmen für die neue soziale Idee!
Thesen der prager-frühling-Redaktion

14 **Stephan Lessenich:** Edel, hilfreich und gut
Emanzipation im Sozialstaat – (wie) geht das?

18 **Christina Kaindl:** Strike debt?
Handlungsmacht in der Krise

20 Malen nach Zahlen
Fakten zum Wandel der Erwerbsarbeitswelt

22 **Mark Wagner und Tobias Schulze:** Ein Weg nach Andererseits
Open Science – Vorbote der neuen Commons-Kultur

24 **Lena Kreck:** Roter Dresscode: gelber Helm zum Blaumann
Die neue soziale Idee in linken Wahlkämpfen

26 **Matthias Vernaldi:** Das Prinzip Almosen
Emanzipation in der Behindertenpolitik wird vom Kostendiktat erstickt

28 Werkzeugkasten
Beispiele einer neuen sozialen Idee

30 **Brigitte Aulenbacher:** Sorgearbeit im Gegenwartskapitalismus
Die Krise gesellschaftlicher Reproduktion

32 **Ronald Blaschke:** Unterhaltsprinzip? Abschaffen!
Plädoyer für eine neue Idee der Subsidiarität

34 **Thomas Seibert:** Was tun?
Zwischenbilanz auf kurze Sicht

Feminismen

36 **Katja Kipping:** Zur Organisationsfrage
Verbindlichkeit – ein Gewinn für feministische Kämpfe

38 So entsteht Verbindlichkeit
Interview mit Gabi Ohler

40 Kann es einen FDP-Feminismus geben?
Interview mit Steffi Lohaus

42 Selbstermächtigung organisieren!
Radikale queer_feministische Praxis und Theorie

Europa

44 **Christina Ujma:** Radikalrenaissance oder Selbstdemontage?
Italiens Linke nach Berlusconi

46 **Mark Wagner:** Ha, ha!
It's the economy, stupid!

Leckerbissen

48 **Uwe Schaarschmidt:** Shitstorm in der Unterhose
Binnenkonjunktur und Blödheit

49 In & Out

50 **Caren Lay:** Innenansichten des Patriarchats
Über Männerbund, Frauentausch und Countersexismus

52 **Stefan Gerbing:** Im Land der Frühaufsteher
Rezension

54 Wie sözial bist du?
Der prager-frühling-Test

malen nach zahlen

Fakten, Fakten, Fakten aus der prager-frühling-Redaktion.

Gefühltes Wissen: Arbeitsverhältnisse werden immer prekärer, Vermögensumverteilung findet immer nur nach oben statt, Sorgearbeit ist weiblich und unbezahlt. Malen nach Zahlen: prager frühling zeichnet die Notwendigkeit einer neuen Idee des Sozialen nach ... mit diesen Zahlen:

4,1 Mio. | Beschäftigte (12Prozent) verdienten 2010 weniger als 7 Euro brutto pro Stunde und davon 1,4 Millionen sogar weniger als 5 Euro. (IAQ-Report).

2,3 Mal so hoch | ist der Anteil von Frauen bei der Pflege und Betreuung von Haushaltsmitgliedern in den alten Bundesländern gegenüber dem von Männern. Im Osten beträgt er das 1,9-fache. Der Prozentsatz unbezahlter Arbeit von Frauen gegenüber dem von Männern liegt bei 160 bzw. 140 Prozent. (Statistisches Bundesamt, Zahlen von 2002, die Veröffentlichung einer neuen Zeitverwendungsstudie ist für 2015 geplant.)

33,33 Prozent | betrug der Anteil der Minijobs an der Gesamtheit aller Beschäftigungsverhältnisse im Kreis Trier-Saarburg im Jahr 2009. Das ist der höchste in ganz Deutschland. (Quelle: Hans-Böckler-Stiftung)

60 Prozent | des Geldvermögens ist im Besitz des reichsten Zehntels der Bevölkerung. Zwei Drittel der Bevölkerung haben kein oder nur sehr geringes Vermögen. (DIW)

69,3 Prozent | der Pflegebedürftigen wurden 2009 zu Hause gepflegt. (Statistisches Bundesamt)

62 Prozent | höher als beim Durchschnitt der Bevölkerung liegt der Anteil bei Arbeitsunfähigkeiten aufgrund von psychischen Erkrankungen und Burnout bei Altenpfleger_innen. Ihr Krankenstand ist um 20 Prozent höher. (Bioskop 2009)

37,2 Prozentpunkte | beträgt die Differenz zwischen der Erwerbstätigenquote von dreißigjährigen Männern und Frauen mit Kind. Während 89,4 Prozent aller Männer mit Kind erwerbstätig sind, sind es nur 52,5 Prozentder Frauen mit Kind. Frauen ohne Kind sind zu 88,6 Prozent erwerbstätig. (Quelle: WSI GenderDatenPortal)

um 11,7 Prozentpunkte | fiel die durchschnittliche Arbeitszufriedenheit der abhängig Beschäftigten seit 1984 in Westdeutschland. Beschäftigte wurden in einer Wiederholungsbefragung gebeten, ihre Arbeitszufriedenheit mit den Zahlen 0 (ganz und gar unzufrieden) und 10 (ganz und gar zufrieden) einzuschätzen. 2009 lag der Durchschnittswert bei 6,8. (SOEP/IAQ Report)

52 Prozent | aller Beschäftigten schätzen ihre Arbeitsbedingungen als mittelmäßig, 33 Prozent als schlecht und nur 15 als gut ein. (Index Gute Arbeit 2010)

36 Prozent | betrug der Rückgang der Zahl qualifizierter Facharbeiter_innen zwischen 1990 und 2007. Der Anteil der akademischen Berufe stieg im gleichen Zeitraum um 42,3 Prozent. Die Zahl der Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapieberufe stieg um 82 Prozent.

8 Stunden | übersteigt die Zahl der unbezahlt geleisteten Wochenarbeitsstunden, die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden. Insgesamt werden in Deutschland 17 Stunden bezahlt und 25 Stunden unbezahlt gearbeitet. Bei Frauen ist die Differenz besonders groß. Sie leisten wöchentlich 31 Stunden unbezahlte und 12 Stunden bezahlte Arbeit. (Statistisches Bundesamt, Zahlen von 2002, die Veröffentlichung einer neuen Zeitverwendungsstudie ist für 2015 geplant.)

39 Prozent | beträgt die „Klassen-Vererbungsrate“ bei Frauen, die ungelernte Arbeiten ausführen. Die „Vererbungsrate zeigt den Anteil von Personen an, die die gleiche berufliche Position wie ihre Väter einnehmen. Bei Männern der gehobenen Dienstklasse liegt sie sogar bei 42 Prozent. (Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011)

5 Prozentpunkte | sank der Anteil der Arbeitnehmer_innenentgelte am Volkseinkommen gegenüber den 1990ern. Dies entspricht ca. 100 Mrd. Euro im Jahr. (DIW)

158 | Betriebe waren im Jahr 2011 in Deutschland von Streiks betroffen. (Statistisches Bundesamt)

39 Prozent | der Menschen, die außerberuflich Pflegebedürftige betreuen, meinen, dass sie unter den derzeitigen Anforderungen ihre jetzige Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben können. Bei den nicht Pflegeleistenden sind es 49 Prozent. (Index Gute Arbeit 2010)

Bei Abschluss eines Jahresabos erhalten Sie eines der folgenden Bücher als Prämie:

☐ **Manuel Castells: Kampf in den/Städten Gesellschaftliche Widersprüche und politische Macht/Mit einem Vorwort von Andrej Holm**
Wie entstehen soziale Bewegungen in Städten, und wie lassen sich die oft sehr spezifischen Kämpfe in fortschrittlicher Weise verallgemeinern? Anhand von exemplarischen Fällen erforscht Castells die innere Struktur städtischer Kämpfe sowie Strategien der Integration durch die Herrschenden.

☐ **David Harvey: Marx' „Kapital" lesen**
Ein Glücksfall für die Marx-Rezeption im 21. Jahrhundert: Der weltweit bekannte marxistische Wissenschaftler David Harvey führt durch den klassischen Text zur Kritik der politischen Ökonomie. Hervorgegangen aus seinen Vorlesungen, denen große internationale Aufmerksamkeit zuteil wurde, macht dieser Band seine Lektionen einem breiteren Publikum zugänglich.

☐ **JARICOMIC: Das Kapital für Anfängerinnen und Anfänger**
„Zu schwer, zu dick und keine Bilder!" Diese Begründung für die Nicht-Beschäftigung mit Karl Marx' Hauptwerk galt schon 1980 nicht mehr, als Jari einen „Einstiegscomic" entwarf. Auch die gezeichnete Variante erfüllt alle Anforderungen an einen Klassiker.

... weitere Aboprämien auf:
www.prager-fruehling-magazin.de

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr.
Am besten gleich jetzt abonnieren!

☐ Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ €
(mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen.

Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.
Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum _____ Unterschrift _____

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann.
Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum und Unterschrift

15

prager frühling

* NR. 15 ERSCHEINT IM FEBRUAR 2013

prager frühling
* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 14/Oktober 2012, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.
Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00